Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 56. Montag, den 12. Juli 1830.

Berlin, vom 8. Juli.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Ballhorn zu Frankfurt a. d. O. zum Rath bei dem Ober-Landesgericht daselbst Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem lithographischen Drucker Ferdinand Louis Gagnebin zu Neuchatel den Titel: „Imprimeur-Lithographe du Roi" beizulegen geruhet.

Berlin, vom 9. Juli.

Se. Maj. der König haben dem Ober-Bergrath Wille zu Dortmund den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben dem Land- und Stadtrichter Hoffmann zu Stuhm in Westpreußen den Titel eines Justizraths beizulegen geruhet.

Hamburg, vom 5. Juli.

Der Courier sagt: „Ein Privatbrief aus Paris meldet, daß unter dem Datum der letzten Nachrichten von Algier das Franz. Heer in drei Colonnen auf die Stadt marschirte. Nach diesem Briefe wäre der Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten bis zum 22. Juni nahe an 2000 gewesen."

Aus den Niederlanden, vom 3. Juli.

Durch das, in Antwerpen aus Batavia angekommene Schiff „Stadt Antwerpen" ist mit Privatbriefen bis zum 23. Februar die Nachricht eingegangen, daß Diepo Negoro sich am 16ten unterworfen hatte, ohne mehr als Erhaltung des Lebens und gute Behandlung sich ausbedingen zu können. Der General de Kent war am 23sten von Batavia nach Samarang abgereist, von wo er sich in das Prinzenland begeben wird.

Paris, vom 27. Juni.

Briefe aus Brasilien vom 2. Mai reden von einer gänzlichen Ministerial-Veränderung daselbst; bloß Hr. v. Calmon war im Cabinette geblieben. Dieß Ereigniß war die Folge der Entdeckung einer im Pallaste entworfenen Verschwörung, zu dem Zwecke, den Absolutismus an die Stelle der Constitution zu setzen. Die HH. v. Calmon und Barbacena haben, wie man vernimmt, nichts unterlassen, um den Kaiser über die Absichten der Verschwornen aufzuklären.

Paris, vom 30. Juni.

Der Messager des Chambres enthält nach Privatbriefen aus Afrika vom 19. folgende Nachrichten von der Armee: „Die Befestigungen auf der Halbinsel Sidi-Ferruch gewinnen immer mehr Ausdehnung; sie bestehen in einer krummen von Sägewerken flankirten Linie und in einem inneren Winkelwerke, das den Thurm, das Fort und das Grab eines Mohamedanischen Priesters umschließt, und können 10000 Mann fassen. Dieser befestigte Waffenplatz gewährt einen höchst belebten Anblick. Land- und See-Truppen, Matrosen, Schanz-Arbeiter und Marketender drängen sich hier bunt durch einander und geben den Befestigungen das Ansehen einer volkreichen Stadt. Die Pferde, das Belagerungs-Geschütz, die Kugelhaufen und anderes Heergeräth werden mit großer Ordnung nach den dazu bestimmten Plätzen gebracht. Eine Menge bretterner Hütten ist errichtet worden, worin theils die Lebensmittel der Armee gegen das Wetter geschützt werden, theils die Marketender ihre Wohnung aufschlagen, indem sie Schilder mit den Worten: „Kaffeehaus und Restauration," aushängen. — Trotz des heißen Klima's nöthigte der Gewitterregen am 16. unsere Truppen, in den Bivouaks Feuer anzuzünden, um sich zu erwärmen. Im Lager von Staoneli, wo die zweite Division stand, während die beiden anderen die Verfolgung des Feindes fortsetzten, herrscht Ueberfluß an allen Bedürfnissen. Unsere Soldaten, die in den ersten Tagen die gefangenen Araber gut behandelten, wollen ihnen jetzt keinen Pardon mehr geben, weil allen Franzosen, welche in die Hände

des Feindes fallen, der Kopf und der Daumen abgeschnitten werden. Der Dey hatte im Divan den Vorschlag gemacht, daß jeder Türke und Araber die von ihm gemachten Gefangenen behalten sollte. Ein alter Buluk-Baschi soll ihm aber erwiedert haben, daß dies Insubordination im Heere hervorbringen würde, indem dann Viele die Schlacht verlassen würden, um ihre Gefangenen in Sicherheit zu bringen und sie im Innern des Landes am Fuße des Atlas und in Bal-Edul-Ferid zu verkaufen. Auf diese Vorstellung hat der Dey, wie früher, einen Preis auf jeden Kopf und einen noch größeren auf jeden Gefangenen ausgesetzt. — Das dem Feinde abgenommene verschanzte Lager ist von mehreren im Algierischen Dienste befindlichen Europäischen Officieren angelegt. Einige derselben sind Renegaten geworden, andere Christen geblieben. Vier Franzosen sind bereits wieder in ihr Vaterland zurückgekehrt; unter den noch in Algier befindlichen wurden zwei vor einigen Jahren in Frankreich zum Tode verurtheilt. Die übrigen in Algier dienenden Europäer sind ein Gemisch verschiedener Nationen; sogar einige Griechen befinden sich darunter. — Der Plan des Dey scheint zu sein, nur seine besten Truppen in die Stadt aufzunehmen, die Belagerung durch Vervollkommnung der Befestigungen und häufige Ausfälle so lange wie möglich hinzuziehen, während die 50 bis 60000 Mann Beduinen die Französische Armee unaufhörlich beunruhigen sollen. Die Officiere unserer Armee glaubten, daß man die Stadt werde angreifen können, ohne vorher das Kaiserschloß einzunehmen."

Der Graf v. Bourmont soll in Folge der, ihm aus dem Innern von Algier zugegangenen, Nachrichten, zwei Pläne für die weiteren militärischen Bewegungen eingeschickt und sich darüber die Befehle des Königs erbeten haben. Dem Vernehmen nach haben gestern die Generale Rogniat und Valiee über diesen Gegenstand mit dem Fürsten v. Polignac sich berathen.

Es soll am 21. ein neues Gefecht in Afrika stattgefunden haben, und zwar zwischen Sidi-Kalaf und dem Sultan-Kalessi, worauf der Feind zum Rückzuge unter die Batterien des Forts sich genöthigt gesehen. Am 16. wüthete (wie wir schon früher gemeldet) an der Afrik. Küste ein heftiger Sturm, der mehrere Franz. Transport- und Kriegsschiffe beschädigte. An 4. Schiffen brach das Steuerruder.

Der Temps erzählt: „Bei dem Feste, das Graf von Ofalla den Sic. Majestäten gab, stand Fürst v. Polignac in einer Ecke des Haupt-Salons, wo der Botschafter einer großen Macht zu ihm trat und ihn über die, den Morgen bekanntgewordene Landung unserer Truppen in Afrika complimentirte. Der Fürst antwortete: „Es ist kein Französischer Succeß, es ist ein Europäischer, und es ist ganz Europa dazu Glück zu wünschen, weil ganz Europa zur Theilnahme an den Vortheilen, die wir daraus ziehen werden, berufen werden wird." Als ein zweiter Diplomat, dem Fürsten Glück wünschte, antwortete er abermals: „Es ist kein Franz. Succeß u. s. w." wie oben, und so fünf andern nach der Reihe mit denselben Worten, was zur Bestätigung der Meinung von der Unwandelbarkeit des Hrn. Conseils-Präsidenten dient, der, wenn er einmal etwas gesagt hat, weder Modification noch Retractation in irgend einer Art eintreten läßt."

Herr Rainouard, Erheber der directen Auflagen zu Brignoles (Var) ist abgesetzt worden, weil er eine Einladung zum Essen bei dem constitutionellen Wahl-Candidaten, seinem Verwandten, angenommen hatte.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß die politische Verfolgung nun sogar die Mönchsklöster erreiche, namentlich das, der unter einer Ordensregel stehenden Kanoniker des heil. Augustins in Porto. Die Alzada (das Prevotal-Gericht) verfügte nämlich die Einkerkerung der ganzen Brüderschaft, bis auf eine Person, und nur die Flucht der ehrwürdigen Väter verhinderte die Vollziehung.

Im Widerspruche mit andern Nachrichten (denen man hier aber diesmal mehr glauben will) meldet das J. d. Debats, daß die Aussöhnung zwischen Spanien und Portugall nicht zu Stande gekommen sei; dem neuen Spanischen Unterhändler Hrn. v. Cordova seien seine Vorstellungen eben so wenig geglückt, als vorhin die des Hrn. v. Acosta y Montealegre und er habe durch einen Courier aus Madrid Befehl erhalten, das Gesandtschafts-Archiv dem Spanischen Consul zu übergeben und nach Madrid zurückzukehren.

Alle Berichte stimmen dahin überein, daß das Treffen bei Staoneli als ein entscheidendes zu betrachten sei. Der voreilige Angriff des Feindes wird seinem Mißtrauen gegen die Araber zugeschrieben, die auf die Länge nicht aushalten dürften. Man hat unter andern eine Militärcasse mit etwa 40000 Fr. erbeutet. Am Tage vor dem Treffen hatten sich vier Söhne von Scheichs beim Grafen Bourmont eingestellt und ihn gefragt, ob die Arabische Proclamation desselben ächt sei? Auf die bejahende Antwort, soll man jene Scheichssöhne vermocht haben, den Dey zu einem Angriffe auf unsere Linien zu verleiten.

Paris, vom 1. Juli.

Bis zum Ende des Juni ist die Emigranten-Entschädigung angewachsen auf 821,412,655 Fr. Capital, oder 24,642,543 Fr. Rente.

Nach den Angaben des Journal des Debats gehören von den 198 gewählten Deputirten 142 der Opposition und 52 dem Ministerium an; die übrigen vier hatten bei dem Votiren über die Adresse für das Lorgerilsche Amendement gestimmt. Von den 221 Votanten der Adresse sind bereits 110 wieder gewählt worden; nur sieben sind durchgefallen; zwei andere, die Herren Bosc (Aude) und Champy (Wasgau) hatten sich Kränklichkeits halber der Candidatur freiwillig begeben. Von den 181 Deputirten, die gegen die Adresse gestimmt haben, sind 41 wieder gewählt worden und 39 durchgefallen.

Paris, vom 4. Juli.

Im heutigen Moniteur liest man nachstehende telegraphische Depesche des Admiral Duperre an den See-Minister:

„Sidi-Ferruch, am 28. Juni.

Die Vorposten der Armee sind mit dem Feinde handgemein, der seine Stellungen diesseits des Kaiserschlosses, das, wie es scheint, nächstens angegriffen werden soll, befestigt hat."

Triest, vom 25. Juni.

Die in der K. K. Oesterreichischen Militär-Gränze gegen Bosnien verübten wiederholten Räubereien sollen jetzt mit allem Nachdrucke zurückgewiesen und unterdrückt werden. Vier Bataillone Gränz-Truppen haben den Befehl erhalten, in Bosnien einzurücken und alle dortigen Raubschlösser zu zerstören. Bevor jedoch diese außerordentliche Maaßregel in Vollzug gesetzt wird,

sollen die Bosnischen Behörden davon unterrichtet und aufgefordert werden, ihr Ansehen bei dem an unserer Gränze hausenden Raubgesindel geltend und der Verletzung des mit der Pforte im Frieden und freundschaftlichen Verhältnissen stehenden Nachbarstaates ein Ende zu machen. Sollte aber dieser Aufforderung keine Folge gegeben werden, so wird der an die vier Bataillons ergangene Befehl unmittelbar und auf das ernstlichste vollzogen werden. Der Aufstand der Albaneser ist sehr bedeutend und von bedenklicher Art. Man weiß, daß ein Corps von ungefähr 8000 Mann sich bei Janina versammelt und alle Insurgenten an sich zieht, um gegen den anrückenden Großvesier zu marschiren.

Ancona, vom 18. Juni.

Gestern hat sich hier das Gerücht erneuert, der Vicekönig von Egypten habe Befehl ertheilt, alle disponibeln Truppen gegen Tripolis aufbrechen zu lassen, und sich entschlossen, die Französische Expedition zu unterstützen. Ueber die nähere Begründung dieser Angabe wußte inzwischen Niemand etwas zu sagen. Der Courierwechsel zwischen England und den Jonischen Inseln ist sehr lebhaft. Aller Vermuthung nach betrifft er die Griechischen Angelegenheiten. Viele glauben aber auch, daß er der Englischen Flotte gelte, da diese wirklich in großer Thätigkeit ist und ein Theil derselben eine drohende Stellung bei Malta angenommen haben soll. Hier sind alle Engländer der Meinung, daß das Engl. Cabinet die Besetzung von Algier nicht gleichgültig ansehen dürfe, und Maaßregeln ergreifen müsse, wenn England sein bedeutendes Uebergewicht im Mittelländischen Meere, auf seine Besitzungen von Malta, Gibraltar und den Jonischen Inseln begründet, nicht eben so gelähmt sehen wolle, als dies bereits im schwarzen Meere der Fall sei.

Madrid, vom 21. Juni.

In Folge einer entdeckten Verschwörung der Apostolischen gegen das Leben der Minister, haben diese jetzt bei ihren Fahrten nach Aranjuez, eine dreifach starke Bedeckung. Der Gen. San Juan, Befehlshaber in Estremadura, hat daselbst zahlreiche Verhaftungen verfügt. Auf Befehl des Grafen d'España sind 80 Personen nach den Galeeren geschickt worden.

Gibraltar, vom 10. Juni.

Am 7. d. erhielten die hiesigen Behörden die Nachricht, daß den Nachmittag 1000 M. Fußvolk aus Cadiz und 150 Reiter aus Pto. Sta. Maria in Algesiras angekommen waren; ihr Marsch war so schleunig gewesen, daß sie zwanzig Spanische Stunden in zwei Tagen gemacht hatten, und der Commandant im Lager zu St. Roque nicht einmal vorher von ihrem Durchzuge benachrichtigt worden war. Aus Vorsicht ließ Gen. Don sogleich von hieraus eine zahlreiche Wache an die äußerste Linie des Platzes ausrücken. Man will wissen, Castro, Befehlshaber einer kleinen, zur Verfolgung der Räuber im Gebirge von Ronda bestimmten mobilen Colonne, habe sich daselbst unabhängig erklärt, ja, man sprengt aus, er stehe in Correspondenz mit den Commandanten der royalistischen Freiwilligen durch ganz Spanien; sie hielten ihre Zusammenkünfte in la Junquera (in Catalonien an der Französischen Gränze!) und hätten dort beschlossen, die Fahne der Empörung zu erheben und den Infanten Carlos auszurufen. Der General-Capitän von Andalusien (Gen. Quesada) läßt die Truppen so rasch vorrücken, um diejenigen abzulösen, die dem Castro zu nahe stehen und leicht in Einverständniß mit den Factionisten sein könnten.

Mexiko, vom 31. Mai.

Der Minister der inneren Angelegenheiten begab sich am 16. März in die Kammer der Repräsentanten, um derselben anzuzeigen, daß, nach empfangenen glaubwürdigen Nachrichten, das Spanische Kabinet eine neue Expedition gegen die Republik vorbereite, die von einem der erfahrensten und ausgezeichnetsten Generale der Spanischen Armee angeführt werden solle. Nach dieser Mittheilung forderte er die Kammer auf, sich ohne Aufschub mit Maaßregeln zur Kompletirung und neuen Organisirung der Armee zu beschäftigen, um der neuen Expedition, die, seiner Meinung nach, nicht eher als in einigen Monaten stattfinden könne, kräftig zu begegnen.

London, vom 29. Juni.

Se. Majestät der König verließen gestern früh um 7 Uhr das Schloß von Bushy-Park, statteten dem Herzoge von Cumberland in Kew einen Besuch ab, und fuhren, in Gesellschaft Sr. Königl. Hoheit, in einem offenen Landau, gefolgt von einer Uhlanen-Escorte, durch Hyde-Park nach dem St. James-Pallaste. Das auf dem Wege versammelte Volk grüßte den Monarchen ehrfurchtsvoll, und Se. Maj. dankten mit herablassender Freundlichkeit.

Kurz vor 10 Uhr kam Se. Maj. im Pallaste von St. James an. Bald darauf verkündete der Kanonendonner den Anfang der, der Proclamirung des Königs vorangehenden Ceremonien. Der Wappen-König Sir G. Nayler befand sich mit den Herolden zu Pferde, die schwere silberne Scepter trugen, im Hofraume auf der westlichen Seite des Pallastes. Diesem gegenüber war ein Detaschement der Leibgarde aufgezogen. Das Volk, das den stattfindenden Ceremonien zusehen wollte, wurde in den Hofraum eingelassen. Wenige Minuten nach 10 Uhr wurde das große Mittelfenster des Pallastes geöffnet, und Se. Majestät erschienen ohne Gefolge, schwarz gekleidet und geschmückt mit dem Hosenband-Orden. Der König verneigte sich drei Mal gegen die zahlreich im Hofe versammelten Zuschauer, die ihn mit dem lautesten Jubelrufe empfingen. Ein Chor von Trompetern, die in prächtige Staats-Uniform gekleidet waren, stimmte das Volkslied: „God save the King" an. Die Herzöge von Cumberland, Sussex, Gloucester, Prinz Leopold, die Cabinets-Minister und Groß-Würdenträger erschienen und bildeten einen Halbzirkel im Hintergrunde des Fensters, in welchem sich Se. Majestät befand. Der Wappen-König, der unterhalb dieses Fensters zu Pferde hielt, verlas mit lauter Stimme die Proclamation und wurde mehrmals, besonders aber als er den Namen „König Wilhelm der Vierte" verkündete, durch den Jubelruf des Volkes unterbrochen. Se. Majestät erschienen während der Verlesung der Proclamation sehr bewegt, verneigten Sich wiederholentlich und zogen Sich, als der Wappen-König geendigt hatte, zurück. Es wurde sodann von Neuem das Lied „God save the King" angestimmt. — Es fand darauf Cour beim Könige und demnächst ein Geheimer-Rath Statt, wo die noch nicht vereideten Mitglieder den Eid ablegten. Als neues Mitglied desselben wurde der Herzog von Norfolk aufgenommen, nachdem er vorher den durch die vorjährige Parlaments-Akte vorgeschriebenen Eid geleistet hatte. Der Herzog wurde sogleich in seiner erblichen Eigenschaft als Earl-Marshal von England durch

den Geheimen-Rath beauftragt, einen an alle Brittischen Unterthanen gerichteten Befehl zu erlassen, vom 30. Juni ab in tiefer Trauer zu erscheinen. Se. Maj. ertheilten darauf noch mehrere Audienzen und verließen um 5¼ Uhr den Pallast, um sich nach Bushy-Park zu begeben. Eine Eskorte von Uhlanen begleitete abermals den Königl. Wagen.

Am selbigen Tage fand auch in der City die Proclamirung des Königs Statt.

Man hat bemerkt, daß Georg II., der Herzog v. Kent, der Herzog v. York und Georg IV. sämmtlich am Sonnabend gestorben sind. Alle unsere Zeitungen erscheinen mit Trauerrändern. Das gestrige Blatt des Courier ist doppelt so stark als gewöhnlich und enthält unter andern biographische Nachrichten über den verstorbenen und den jetzt regierenden König. Die allgemeine Trauer fängt morgen an.

London, vom 2. Juli.

Der officielle Bericht über die Leicheneröffnung des Königs, der von den Herren Sir H. Halford, Sir M. Tierney, Sir A. Cooper und Hrn. Brodie unterzeichnet ist, besagt, daß die Krankheit Sr. M. in einer Verknöcherung der Häute der großen Pulsader gelegen habe, die schon seit Jahren bestanden haben müsse, und dadurch, daß sie das Ausströmen des Blutes von dem Herzen nach anderen Theilen des Körpers gehindert, eine Ergießung von Wasser in die Höhlen der Brust und andere Theile veranlaßt habe. Die unmittelbare Ursache des Todes Sr. Maj. sei das Zerspringen eines Blutgefäßes im Magen gewesen. Der Herzog v. Norfolk fordert, als Marschall von England, durch eine Bekanntmachung vom 30. Juni diejenigen von den Peers, Bischöfen, ältesten Söhnen von Peers und geheimen Staatsräthen auf, welche bei der, um 15. Juli zu haltenden, feierlichen Beisetzung Georgs IV. in der Kapelle von Windsor anwesend sein wollen, sich bis zum 6. zu melden, um ihre Billets in Empfang zu nehmen. Das sämmtliche Personal erscheint in tiefer Staatstrauer; die Peers mit den Orden, die Bischöfe in Chorröcken. Es werden bei der Bestattung der K. Leiche ganz dieselben Anordnungen, wie bei der Bestattung des Königs Georg III. getroffen werden. — Der König soll die Absicht geäußert haben, als Hauptleidtragender bei dem Leichenbegängnisse seines verstorbenen Bruders zu erscheinen. Nachdem dem verewigten Monarchen die letzten Pflichten erwiesen worden sind, wird der König wahrscheinlich Schottland, vielleicht auch Irland besuchen; doch scheint hierüber noch nichts bestimmt zu sein. Der Courier sagt, daß er aus der besten Quelle versichern könne, daß es, bei der gegenwärtigen Gelegenheit, weder erwartet, noch gewünscht würde, daß die Livreebedienten Trauer anlegen sollten. — Die feierliche Bestattung des verst. Königs findet deswegen so spät (am 15.) Statt, weil man mit den Zurüstungen, namentlich mit dem Malen der Wappen, nicht eher fertig werden konnte. Die Leiche des Königs wird wahrscheinlich im Staatszimmer der Königin in Windsor in Parade aufgestellt werden. Das Bett Sr. hochseeligen Maj., welches so eingerichtet war, daß der darin Liegende nach Belieben aufgerichtet oder seine Lage niedriger gemacht werden kann, wird in das sogenannte „Schlafzimmer der Königin Anna" gebracht. Der hochseel. König hatte schon seit 14 Tagen vor seinem Tode in diesem Bette nicht geschlafen, sondern in einem Armstuhl geruht, in welchem er auch gestorben ist.

Der Herzog von Cumberland hat am 28sten v. M. das Privat-Eigenthum des verewigten Königs im Pallaste zu Windsor mit seinem Siegel belegt.

Der Morning-Herald spricht bereits von der Ernennung des Marq. von Lansdowne zum Premierminister, des Grafen Grey zum Minister des Innern, des Lord Holland zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Sir E. Codrington zum ersten Lord der Admiralität.

Ueber die zwischen Großbrittannien und dem Kaiser von Brasilien stattgefundenen Mittheilungen in Bezug auf Portugall giebt der Globe folgende Nachrichten: „Drei verschiedene Vorschläge sind dem Kaiser gemacht worden: 1) daß er dem Throne von Portugal zu Gunsten seines Bruders D. Miguel entsage; 2) daß er der Vermählung der jungen Königin mit ihrem Oheim seine Zustimmung ertheile; oder 3) daß er dem Infanten D. Miguel den Krieg erkläre. Der Kaiser antwortete auf den ersten Vorschlag: daß, da er einmal dem Throne zu Gunsten seiner Tochter entsagt hätte, es nicht mehr in seiner Macht stehe, das Geschehene zurückzunehmen; auf den zweiten Vorschlag: daß sein Gewissen ihm nicht erlaube, dem erneuerten Antrage einer Vermählung seiner Tochter mit ihrem Oheim, nachdem sich dieser auf die bekannte Weise benommen habe, Gehör zu leihen, und daß der Königin Donna Maria, sobald sie das gehörige Alter erreicht habe, freistehe, selbst eine Wahl für sich zu treffen; auf den dritten Vorschlag endlich: daß er keinen Anstand nehme, zu erklären, nicht nur im Besitze der Mittel zu seyn, um die, durch die Usurpation über Portugal verhängten, Uebel wieder gut zu machen, sondern daß er auch die erste Gelegenheit benutzen werde, um diese Mittel in Anwendung zu bringen.

London, vom 3. Juli.

Personen, die wohl unterrichtet seyn wollen, behaupten, der verewigte König habe Fonds hinterlassen, um die Schulden des Herzogs von York vollständig zu bezahlen; Sr. Majestät Privat-Vermögen wird auf 600,000 Pfd. geschätzt.

Man berechnet, daß die Kosten des Königl. Begräbnisses etwa 7000 Pfd. betragen werden.

Unsre jetzige Königin wird in öffentlichen Documenten mit dem Namen Adelheid bezeichnet. Sie ist die Tochter von Georg Friedrich Carl, Herzog von Sachsen-Meiningen, und Luise Eleonore, gebornen Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg. Die Königin zeichnet sich durch ein ernstes und zurückhaltendes Wesen aus, und hat immer eine besondere Hinneigung zur Andacht zu erkennen gegeben.

In dem Personale der Hofbeamten wird vermuthlich eine bedeutende Aenderung eintreten. Die Stelle eines Lord-Ober-Kammerherrn ist dem Marquis v. Hartford angeboten, jedoch von diesem abgelehnt worden, weshalb der Herzog v. Montrose in diesem Posten bleibt. Die Stelle des Herzogs von Clarence als Flotten-Admiral erhält Admiral Freemann. Der Herzog v. Gordon erhält die Ober-Aufsicht über den K. Haushalt, General Macdonald wird General-Adjutant und Oberst Fitzclarence sein Stellvertreter. Sir Sidney Smith wird Marine-Oberst mit 2000 Pfd. St. jährlich und Admiral Bickerton Marine-General. Hr. Sidney wird Oberjägermeister; die Admirale Otway, Hotham, Blackwood und Sir Charles Pole

werden zu Pairs ernannt werden. Hr. Knight wird als künftiger Solicitor-General bezeichnet.

Es bestätigt sich, daß Bolivar zum lebenslänglichen Präsidenten von Columbien ernannt ist.

Einem Gerüchte zufolge, wird Prinz Leopold zum Pair des Reichs, unter dem Titel eines Herzogs von Kendal, erhoben werden und auch einen Sitz im Kabinet erhalten.

Warschau, vom 30. Juni.

J. Maj. die Kaiserin haben gestern früh um 9 Uhr unsere Stadt verlassen, um nach St. Petersburg wieder zurückzukehren. Se. K. H. der Großfürst Michael sind an demselben Tage, des Morgens früh um 2 Uhr, in Begleitung des Generals Bibikoff dahin abgereiset.

Warschau, vom 4. Juli.

Se. Maj. der Kaiser haben in der Nacht vom 1. zum 2. d. die Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen war bereits Tages vorher dahin abgegangen. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen haben dagegen gestern früh um 7 Uhr unsere Stadt verlassen und sind nach Weimar abgereist. — Vor Ihrer Abreise von hier haben des Kaisers Maj. den Feldmarschällen Grafen Diebitsch-Sabalkanski und Grafen Paskewitsch-Erivanski, so wie dem General der Infanterie Czerniczeff, dem General-Adjutanten Benkendorff und dem Polnischen Minister-Staats-Secretär Grafen Grabowski den weißen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Petersburg, vom 30. Juni.

Das Englische Dampfboot Superb wird von morgen statt des Dampfboots George IV. und zu den nämlichen Preisen und Zeitpunkten zwischen hier und Lübeck fahren.

Vermischte Nachrichten.

Der Heringsfang bei den Inseln Usedom und Wollin ist in diesem Jahre ergiebiger, als im verflossenen gewesen; denn während im Jahre 1829 bis zum Schlusse des abgelaufenen Monats nur 1178½ Tonne gepackt worden sind, wurden in diesem Jahre während eines gleichen Zeitraums 2056, mithin 877½ Tonne mehr gepackt. Allem Anschein nach wird der Fang auch im nächsten Herbste reich ausfallen, was um so mehr zu wünschen ist, da der vorjährige schlechte Fang die Fischer sehr entmuthigt und zum Theil außer Stand gesetzt hatte, die alten, theils verbrauchten, theils unbrauchbar gewordenen Netze durch neue zu ersetzen.

Biographische Notizen aus dem Leben Georgs IV.

(Nach dem Englischen Courier.)

(Fortsetzung.)

Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß das Erziehungssystem, das man befolgte, ganz darauf berechnet war, aus dem Prinzen von Wales einen sehr unterrichteten und vollendeten Gentleman zu machen, wie es Georg IV., anerkannter Weise, war; nur eines war an diesem Systeme auszusetzen, daß man nämlich Se. Königl. Hoheit zu sehr von der Gesellschaft ausschloß, wodurch er verhindert ward, die ihm so nöthige Weltkenntniß zu erlangen, bevor er den hohen Platz seiner Bestimmung einnahm. Diesem Fehler in dem Erziehungssystem ist es wohl zuzuschreiben, daß sich der Königl. Zögling mit zu großer Leidenschaft in die Vergnügungen des Lebens stürzte, die der Zeit, in der er lebte, und seiner Constitution zwar angemessen waren, von deren unmäßigem Genuß er aber lediglich durch frühe Bekanntschaft mit den Sitten der großen Welt und ihren Gefahren hätte abgehalten werden können. Dieses wichtige Versehen in der Erziehung des Prinzen wurde keinesweges gut gemacht, als er im Jahre 1783 das 21ste Jahr erreichte und, in Folge dessen, seinen eigenen Haushalt bekam. Hätte sein Königl. Vater darein gewilligt, ihm, so wie es damals vorgeschlagen war, jährlich 100000 Pfd. auszusetzen, so würde Se. Königl. Hoheit wahrscheinlich mancher späteren Geld-Verlegenheit enthoben gewesen sein; Georg III. aber, aus einer an und für sich sehr lobenswerthen Oekonomie, bestand darauf, er solle jährlich nicht mehr als 50000 Pfd. und zur ersten Einrichtung 60000 Pfd. bekommen, die indessen später vom Unterhause bis auf 100000 Pfd. vermehrt wurden. Es war dem Prinzen von Wales in der That unmöglich, bei einem seiner Würde angemessenen Glanze, mit 50000 Pfd. jährlich zu leben, und so geschah es, daß er im Laufe weniger Jahre sich großen Unannehmlichkeiten und — der wirklich unvermeidlichen, von ihm gemachten Schulden wegen — vieler Nachrede ausgesetzt sehen mußte. Das damals an der Spitze der Verwaltung stehende Coalitions-Ministerium von Lord North und Hrn. Fox, und noch einige der ausgezeichnetsten Mitglieder desselben, mit denen Se. Königl. Hoheit in sehr enge Verhältnisse getreten war, thaten ihr Möglichstes, um jährlich 100000 Pfd. für ihn auszuwirken; der König blieb jedoch unbeweglich, indem er vorgab, ein solches Einkommen wäre zu groß und viel zu viel für einen unerfahrnen Jüngling. Dessenungeachtet schienen die Minister gegen Se. Majestät ihren Plan durchsetzen zu wollen, bis endlich der Prinz selbst durch ein ihm zur höchsten Ehre gereichendes Gefühl sich zu der Erklärung bewogen fand: er bestehe darauf, den Betrag der ihm zu bewilligenden Summe gänzlich seinem Königl. Vater zu überlassen. Der Verewigte gab in diesem, wie in so vielen andern Fällen, einen Beweis, daß, wenn schon er sich in seiner Jugend manche Verirrung zu Schulden kommen ließ, sein Herz doch stets gut und edel war. Nach der angeführten Erklärung des Prinzen blieb den Ministern nichts anders übrig, als den Befehlen Sr. Majestät zu gehorchen. Alle Theile hatten jedoch später Ursache, die Hartnäckigkeit Georgs III. zu beklagen.

Als das Parlament im November 1783 zusammen kam, nahm Se. Königl. Hoheit seinen Sitz im Oberhause als Herzog von Cornwall ein, indem das erwähnte Haus die Würde des Prinzen von Wales nicht förmlich anerkannt hatte, obgleich es den präsumtiven Thronerben jederzeit als solchen behandelte. Es mag hier die Bemerkung eine Stelle finden, daß Se. Königl. Hoheit selten zum Hause sprachen, war es aber der Fall, so geschah es, wie auch bei anderen Gelegenheiten, mit der größten Anmuth, mit ausgezeichneter Würde und Leichtigkeit und dem Gegenstande überall angemessen. In einem kleinen Streit, den einst der Herzog von Clarence mit dem Lord-Kanzler Eldon hatte, bediente Ersterer in der Hitze sich eines Ausdruckes, der ihm später höchst wahrscheinlicher Weise leid gethan hat; als der Prinz von Wales Tages darauf in das Haus kam, nahm er eine Gelegenheit wahr, sich an die Lords zu wenden, und bemerkte im Laufe seiner Rede, wie wichtig es sei, in den Debatten den erforderlichen Anstand zu behaupten, — eine Bemerkung, die nicht verloren gieng. Einige Jahre vor diesem Vorfall

hielt der Prinz seine erste öffentliche Rede im Oberhause, auf Veranlassung eines Antrages des ersten Marquis von Abercorn wegen einer Adresse auf eine von Sr. Majestät, zur Vorbeugung aufrührerischer Versammlungen und Schriften, erlassene Proclamation. Se. Königl. Hoheit sprach bei dieser Gelegenheit mit großer Beredsamkeit und auf eine männliche und überredende Weise, die, unabhängig von der hohen Stellung des Prinzen, ganz dazu geeignet war, die Aufmerksamkeit des Hauses auf das höchste in Anspruch zu nehmen. Er äußerte unter Anderm mit bemerkenswerther Energie: „Mein Interesse ist das Interesse der Nation; beide sind so eng mit einander verbunden, daß, wenn sie nicht in einander greifen, kein Heil zu erwarten ist. Ich lebe in der Liebe, der Freundschaft und dem Wohlwollen der Nation, und nie, so lange ich lebe, werde ich ihre Sache verlassen.“ — Als Prinz-Regent und als Souverain hielt der erhabene Verstorbene mehrere Reden, die zwar von den Ministern abgefaßt, aber jedesmal mit ausgezeichneter Würde und ganz besonderer Anmuth vorgetragen wurden und ihre Wirkung nie verfehlten.

Um jedoch wieder auf das frühere Leben unseres erhabenen und beklagten Souverains zurückzukommen, erwähnen wir der bekannten Thatsache, daß ihm als Prinzen von Wales Carlton-House in Pall-mall (das man seitdem abgetragen hat) als Residenz angewiesen wurde. Se. Königl. Hoheit kaufte indeß noch ein Haus in Brighton, das den Namen Pavillon erhielt und mehrere Jahre lang der Lieblings-Aufenthalt des Prinzen ward. Von dieser Zeit an blühte Brighton empor und wurde der Sitz des Frohsinns und der Mode; des Prinzen nie übertroffener guter Geschmack zeigte sich hier bald in Gebäuden und Verzierungen. Daß der Prinz in einem so jugendlichen Alter seine so verschiedenartigen Ausgaben selbst hätte beaufsichtigen oder controlliren sollen, war nicht zu erwarten; die unvermeidliche Folge davon war nach Verlauf weniger Jahre eine Schuldenlast von 250000 Pfd. Zur Ehre des erhabenen Individuums sei es hier gesagt, daß, als sein Vater und Souverain ihm allen Beistand zur Tilgung dieser Schuld versagte, der Prinz sogleich seinen Hausstand einschränkte, seine Lieblingspferde in Newmarket, ja sogar einige seiner Kutschpferde verkaufte und eine vorgenommene Verschönerung von Carlton-House einstellte, um seine Gläubiger nach und nach zum Vollen zu bezahlen. Aus dieser Epoche schreiben sich allerlei Anekdoten über den Lebenswandel des Prinzen her, deren man indessen mehr oder weniger ähnliche von fast allen jungen Leuten von hohem Stande oder großem Reichthum erzählen könnte, welchen es an gehöriger Welt- und Menschenkenntniß fehlte. Der Prinz liebte Gesellschaft in ihren verschiedenen Abstufungen und begab sich oft incognito nach Orten hin, wo man ihn am wenigsten erwartete. So besuchte er einst mit dem zu seinem Hofstaate gehörigen Lord Southampton incognito ein Wirthshaus in London, um ein vorzügliches gutes Bier (Burton-Ale) zu schmecken, das dort zu haben war; da er indessen bald erkannt wurde, nahm er einen Miethwagen und fuhr nach Hause. Einige Tage darauf sah man an dem Wirthshause ein neues Schild, mit des Prinzen Helmschmuck und der Inschrift: „Lieferant von Burton-Ale an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Wales.“

Nachdem man schon längere Zeit hindurch den Wunsch gehegt hatte, den Prinzen zu vermählen, um die Thronfolge in der ältesten männlichen Linie fortgepflanzt zu sehen, machte der König, wie man sagt, Sr. Königl. Hoheit bei Ja oder Nein den Vorschlag, seine Schulden zu bezahlen, wenn er sich mit der Prinzessin Caroline Louise von Braunschweig, Schwester-Tochter des Königs, vermählen wolle. Der Prinz nahm den Vorschlag an, und die (wie es sich leider später auswies) unglücklich gewählte Verbindung fand am 8. April 1795 Statt, nachdem das Unterhaus, auf Antrag des damaligen Finanz-Ministers, Herrn Pitt, die Einkünfte des Prinzen bis auf 125000 Pfd. jährlich, jedoch mit der Bedingung vermehrt hatte, daß jährlich 25000 Pfd. zur allmäligen Schulden-Tilgung dienen sollten; ferner wurden 81000 Pfd. zur neuen Einrichtung von Carlton-House, zum Ankauf von Juwelen und Silberzeug und zur Bestreitung der Vermählungs-Kosten angewiesen. Die am 6. Jan. erfolgte Geburt einer Tochter, der verstorbenen Prinzessin Charlotte Auguste, deren Taufe Ihre Majestäten persönlich als Zeugen beiwohnten, erregte große Freude, obgleich man lieber einen Sohn gehabt hätte. Besser wäre es, einen Schleier über das unglückliche Verhältniß zu ziehen, das zwischen dem Prinzen und seiner Gemahlin stattfand und so lange fortdauerte, bis Se. Königl. Hoheit zur Regierung kam und sich von seiner Gemahlin trennte. Es wurde unglücklicherweise so allgemein bekannt, daß es überflüssig und zugleich in hohem Grade schmerzlich sein würde, desselben hier ausführlicher zu erwähnen. Unser verstorbener Souverain verlor von Zeit zu Zeit oder in gewissen Zwischenräumen, als Prinz von Wales, als Prinz-Regent und als König, in Folge der so eben angeführten Umstände, zu denen sich der Partheigeist gesellte, die Gunst des Volkes; kaum aber war die Ursache dazu durch den Tod der Königin Caroline aus dem Wege geräumt, so zeigte sich der wahre Charakter Sr. Majestät in seinem vollen Glanze, und kein Souverain war seitdem populairer oder verdiente mehr, es zu sein, als Georg IV.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Das Comptoir von
Eduard Nicol
ist jetzt Frauenstrasse No. 901, eine Treppe hoch.

Brüßler feine Filzhüte,
Englische Strickbaumwolle
empfehle ich. Heinrich Schultze,
Grapengießerstraße No. 169.

So eben erhielten wir einen Theil unserer neuen Meßwaaren, besonders eine große Auswahl der allerneuesten Indiennes, Cattune, Westen, Shawls und Tücher.
J. Lesser & Comp., am Kohlmarkt Nr. 618.

Die Wohnungs-Veränderung ergebenst anzeigend, empfiehlt sich in Anfertigung aller Arten von Damen-Anzügen nach den neuesten Journalen und möglichst billigen Preisen
A. Merswinsky, Damenkleidermacher,
Mönchenstr. No. 467.

Herr Julius Schreiber von hier ist nicht mehr in meinen Diensten. Stettin, den 9ten July 1830.
J. G. Walter.

Eine gute Kinderfrau findet zum 1sten August ein Unterkommen; Näheres in der Reifschlägerstraße No. 132 bei C. Link.

Meinen auf der hiesigen Freiheit neu angelegten Gasthof unter der Benennung:
Neuer Gasthof,
erlaube ich mir den geehrten Reisenden bestens und ergebenst zu empfehlen. Die Poststraße von Berlin nach Stralsund, Meklenburg-Strelitz und Schwerin führt absolut vorbei. Das Haus habe ich ganz neu dazu ausgebauet und meublirt, auch dabei für Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der mich mit ihrem Besuch gütigst beehrenden reisenden Herrschaften, so wie für gute Stallungen und verdeckte Wagenräume bestens gesorgt. Zugleich verbinde ich damit Caffee-Haus, Wirthschaft, Weinstube und Restauration für die geehrten einheimischen und auswärtigen Herrschaften und bitte um geneigten recht zahlreichen Besuch, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung. Oranienburg, im July 1830.
T. C. Vilmar.

Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 24sten October 1829, enthaltend die Vorbenachrichtigung wegen der in Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 29sten April 1829 angeordneten Erhebung einer Steuer auf das Halten von Hunden hierselbst, und zwar zu einem Satze von 3 Rthlr. aufs Jahr für jeden der Steuer unterworfenen Hund, bringen wir hiermit zur Allgemeinen Kenntniß, daß für die Kontrolle und Einhebung dieser Steuer jetzt nachbemerkte, von Seiten der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung genehmigte Anordnungen getroffen worden sind:

1) Die sämmtlichen Einwohner der hiesigen Stadt, ingleichen die Bewohner der Vorstädte und einzelnen Etablissements auf Stadt-Gebiet, wer einen Hund besitzt und behalten will, werden hiermit aufgefordert, binnen 8 Tagen, von der öffentlichen Bekanntmachung dieses Erlasses angerechnet, sich deshalb, unter Angabe des Namens, Standes und der Wohnung, letztere nach Straße und Nummer zu melden, und die Zahl und Race des Hundes oder der mehreren anzugeben, welche von jedem gehalten werden sollen. Diese Meldung kann entweder schriftlich bei dem Revier-Polizei-Commissarius abgegeben oder täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags auf dem Polizei-Bureau erfolgen.

2) Diese Anzeige muß in jedem Falle, der Hund mag nach der gedachten Allerhöchsten Kabinets-Ordre steuerfrei gehalten werden können oder nicht, also von einem jeden, der einen Hund hat oder behalten will, geleistet werden, wobei bemerkt wird, daß nach eben derselben, derjenige mit dem dreifachen Betrage der Steuer für jeden Hund bestraft wird, der sich durch Verheimlichung davon, der Steuer zu entziehen sucht.

3) Jeder der hiernächst nach jetziger ersten Einleitung der Sache, einen Hund anschafft oder aufzieht, und eben so jeder, der seinen Hund abschafft, muß davon uns unmittelbar, binnen 8 Tagen, bei Vermeidung der in ersterer Hinsicht, ad 2 bemerkten Folgen der Verheimlichung, Anzeige machen.

4) Von der Entrichtung der Steuer sind nach der Allgemeinen Bestimmung der Allerhöchsten Kabinets-Ordre, die Besitzer solcher Hunde frei, die entweder zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich, und nach den hiesigen Orts-Verhältnissen ist dies nur anwendlich befunden, auf:
   a) die hiesigen Schlächtermeister,
   b) die Hirten für das Vieh, was von Bewohnern der Stadt, den Vorstädten und der einzelnen Etablissements, auf Stadt-Gebiet zur Hütung aufgetrieben wird,
   c) die Nachtwächter auf der Ober- und Neuen-Wieck und in Torney,
   d) die Besitzer von Holz- oder Wirthschafts-Höfen — bei denen Häuser — auf den Wiecken und auf der Lastadie, in sofern sie frei liegen,
   e) die Speicherbesitzer, wegen der Bewachung der Speicher, entweder für ihre Person oder für den Aufseher darin,
   f) die Besitzer der im Stadt-Gebiete belegenen Wirthschafts-Etablissements.

In Rücksicht der sämmtlichen ad a. bis f. bemerkten Personen, ist angenommen, daß sie als Regel nicht mehr als einen Hund gebrauchen, der denselben also auch nur steuerfrei zu lassen. Wer sonst noch Gründe für die steuerfreie Haltung eines Hundes, oder für die Mehrzahl derselben, zu haben meint, hat solche in seiner Eingabe zu bemerken.

5) Sollte darüber, ob die Haltung von Hunden, nach Bedürfniß der Bewachung oder des Gewerbes steuerfrei zu geben, Differenzien entstehen, so entscheidet die hiesige Königliche Hochlöbliche Regierung auf Reclamationen des Eigenthümers des Hundes, ohne weiteren Recurs.

6) Die Einziehung der Steuer zum Betrage von 3 Rthlr. pro Anno für jeden steuerpflichtigen Hund, welche pränumerando gezahlt werden muß, wird auf ½jährliche Quittungen durch die Communal-Abgaben-Einheber, und zunächst für das halbe Jahr vom 1sten Januar bis 1sten July c. erfolgen.

Stettin den 23sten Juny 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Häuserverkauf.

Das in der Junkerstraße sub No. 1107 belegene, dem Kaufmann August Emanuel Lange zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 6500 Rthlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 7523 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 18ten May, den 17ten July und den 18ten September dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Jobst öffentlich verkauft werden. Stettin, den 1sten März 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das auf dem Altböterberge sub No. 888 belegene, den Erben des Schuhmachers Sommer zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 1000 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparatur-Kosten, auf 1412 Rthlr. 25 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der freiwilligen Subhastation den 11ten September c., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Pusahl öffentlich verkauft werden. Stettin, den 4. Juny 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Steckbriefe.

Aus Stargard ist der nachstehend bezeichnete Musketier Michael Klopot von der 3ten Comp. 14ten Infanterie-Regiments, welcher wegen Desertion in Verhaft gewesen, in der Nacht vom 26sten auf den 27sten Juny desertirt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an den gedachten Truppentheil nach Stargard abliefern zu lassen. Stettin, den 3ten July 1830.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekleidung: blau tuchene Jacke, grau leinene Hosen, Halbstiefeln, Feldmütze.

Signalement: Geburtsort, Mlyny. Vaterland, Inowraclawer Kreis, Posener Regierungs-Bezirk. Religion, katholisch. Alter, 26 Jahr. Größe, 5 Fuß 2½ Zoll. Haare, blond. Stirn, rund. Augenbraunen, blond. Augen, grau. Nase, klein und breit. Mund, klein. Zähne, gut. Bart, blond, aber noch klein. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, rund. Statur, klein und untersetzt. Besondere Kennzeichen: es fehlt das halbe erste Glied am Daumen der linken Hand.

Aus Stargard ist der nachstehend bezeichnete Musketier Stanislaus Glowacky von der 4ten Comp. 14ten Infanterie-Regiments, welcher wegen Desertion in Verhaft gewesen, in der Nacht vom 26sten auf den 27sten Juny c. desertirt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den gedachten Truppentheil nach Stargard abliefern zu lassen. Stettin, den 3ten July 1830.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekleidung: hellblaue Tuchjacke, grau tuchene Hosen, Halbstiefeln, Feldmütze.

Signalement: Geburtsort, Ciszcz. Vaterland, Inowraclawer Kreis, Posener Regierungs-Bezirk. Religion, katholisch. Alter, 28 Jahr. Größe, 5 Fuß 3 Zoll. Haare, blond. Stirn, rund. Augenbraunen, blond. Augen, blau. Nase, etwas stumpf. Mund, gewöhnlich. Zähne, gut. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, blaß und pockennarbig. Statur, mittel.

Oeffentliche Vorladung.

Der hier gebürtige Schuhmacher Paul Gottfried Lau, welcher sich vor 30 bis 40 Jahren von hier entfernt, und von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, soll auf Antrag seiner Verwandten für todt erklärt werden. Derselbe, sowie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden daher aufgefordert, sich in dem, auf den 1sten September 1830 vor uns hieselbst zu Rathhause, 10 Uhr Vormittags, angesetzten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Im Ausbleibungsfalle aber wird der Schuhmacher Paul Gottfried Lau für todt erklärt, und sein gesammtes Vermögen denjenigen zufallen, denen es nach der gesetzlichen Erbfolge gebühret. Schlawe den 12. Septbr. 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Proclama.

Von dem unterzeichneten Gericht ist in der Kaufmann Heinrich Jungferschen Concurs-Sache ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 15ten September c., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Grasnik anberaumt worden. Diese werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch zulässige Bevollmächtige, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft der Herr Justiz-Commissarius Seidel vorgeschlagen wird, zu melden, ihre Forderungen, so wie die Art des Vorzugsrechts derselben anzugeben, und die etwanigen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Bei ihrem Ausbleiben werden sie mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Jauer, den 27sten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 56. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 12. July 1830.

Publikandum.
Das Feuer in dieser Nacht ist höchst wahrscheinlich durch Bastmatten entstanden, die feucht und in großer Menge aufeinander gepackt, sich selbst entzündet haben. Da verlautet, daß kürzlich bedeutende Quantitäten von dieser Waare hier eingegangen sind, so werden alle diejenigen, in deren Besitz und Verwahrsam sich solche Matten befinden, veranlaßt und aufgefordert, ihre Vorräthe sogleich sorgsam zu revidiren und auseinander zu breiten. Stettin, den 11ten July 1830. Königl. Polizei-Direktion.

Zu verkaufen.
Das sub No. 138 der Niederstraße allhier belegene, nach der davon gerichtlich aufgenommenen und täglich in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 480 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Wohnhaus, soll, im Wege der Execution, in dem am 23sten August c. Vormittags in unserer Gerichtsstube angesetzten peremtorischen Licitations-Termin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen. Cammin, den 24sten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.
In unserm Deposito befinden sich für einen Laurent, welcher als Schneidergesell und später für eigene Rechnung hier gearbeitet hat, im Jahre 1813 aber als französischer Deserteur verhaftet und nach Colberg transportirt, nach Beendigung des Krieges jedoch entlassen worden, 2 Rthlr. 27 Gr. 2 Pf. Es werden daher der Laurent oder seine Erben hierdurch aufgefordert, sich bei uns wegen Auszahlung dieser Gelder zu melden, widrigenfalls dieselben nach Ablauf von vier Wochen an die Justiz-Officianten-Wittwen-Kassen werden abgeliefert werden. Stargard, den 6. July 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.
Zwei große Kühe, Oldenburger Raçe, von denen die eine seit einigen Tagen gekalbt, die andere in Kurzem kalben wird, sollen verkauft werden; das Nähere erfährt man neuen Markt No. 952.

Frischer Press-Caviar, von vorzüglicher Güte, und grüne Orangen billigst bei

Lischke.

Feinen Varinas-Kanaster in Körben und Rollen, 3-Kronen- und braunen Berger Leberthran billigst bei A. Bode, Heumarkt No. 46.

Bester Stärke-Syrop in Gebinden und feinster Varinas-Canaster in Rollen bei

Grunow & Scholinus.

Fertig gemachte Grund- und Bleiweiß-Farbe à Pfd. 4½ und 5 Sgr. nebst Engl. Grün und Leinöhlfirniß, bei H. Schmidt Wittwe am Bollenthor.

Eine Partie starke kiehnene Schwammbäume sind bei mir billig zu verkaufen.

A. W. Kruse, Oberwiek No. 4.

Auf meinem Holzhofe vor dem Ziegenthor habe ich ganz trockene, bunte birkene Planken, so wie auch schöne astfreie, trockene, elsene Bretter, wegen Mangel an Raum, sehr billig abzulassen.

E. Haase.

Zu verauctioniren in Stettin.
Auction
Dienstag am 13ten dieses, Nachmittag 2 Uhr, auf dem alten Packhofe durch den Herrn Werner über 15 Tonnen neuen Caroliner Reis.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf von 50 Kisten beschädigten rohen Zucker für Rechnung der Assuradeurs einen Termin auf den 17ten July d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem neuen Packhofe angesetzt und laden die Kauflustigen dazu ein. Stettin den 5ten July 1830.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Schiffsverkauf.
Wir haben zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des hier am Dunsch liegenden, vom Schiffer Heinrich Grünberg geführten Schiffes, die Gebrüder, einen Termin im hiesigen Stadtgericht auf den 31sten July c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Jobst angesetzt. Das Schiff ist eine Hucker-Galeasse, von eichenem Holze im Jahre 1805 erbaut, 118 Normal-Lasten groß und mit dem Inventarium jetzt auf 2217 Rthlr. 9 Sgr. gerichtlich abgeschätzt. Die Taxe des Schiffes und dessen Inventarium können in unserer Registratur eingesehen werden. Kauflustige werden daher eingeladen, sich in dem Termin einzufinden und ihr Gebot abzugeben, welchemnächst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat. Stettin, den 28sten Juny 1830.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.
Auction über Mobilien und Hausgeräth, als Betten, Spinde, Stühle, Tische, Eimer, Zober, Fässer aller Art und mehrere andere Wirthschaftssachen, sollen auf Prielipp bei Stettin den 19ten d. M., Vormittags 9 Uhr, gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Hausverkauf.
Das auf dem neuen Torney unter Nr. 5 belegene Haus, enthaltend 4 Stuben, 4 Kammern und 1 Küche, nebst Hof, Stallungen und Garten, soll im Termin den 26sten d. M., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung an den Meistbietenden verkauft und demnächst der Contrakt zwischen dem Eigenthümer und dem Meistbietenden abgeschlossen werden.

Geppert, Justiz-Commissarius,
Frauenstraße Nr. 911.

Zu vermiethen in Stettin.
In dem Hause Nr. 716 am Roßmarkt ist zum 1sten October ein Quartier von 2 Stuben, Kabinet, Küche, Keller, mit auch ohne Pferdestall zu vermiethen.

Am Roßmarkt No. 704 ist zu Michaeli die zweite Etage an einen ruhigen Miether zu vermiethen, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet, 2 Kammern, heller Küche, Keller und Holzgelaß; das Nähere unten beim Wirth.

In der kleinen Papenstraße No. 314 ist zum 1sten August d. J. die dritte Etage zu vermiethen, bestehend aus drei Stuben, einem Kabinette, einer Küche, einem Holz- und Gemüse-Keller, zwei Dachkammern, und gemeinschaftlichen Trockenboden. Das Nähere ist in der untersten Etage des genannten Hauses zu erfragen.

Ein großer Theil der Kellerei des Hauses gr. Domstraße No. 798, so wie das in der Pelzerstraße sub No. 801 gelegene Haus, worin 3 Stuben nebst Küche, Boden, Holzgelaß und die Nutzung einer Rolle, ist am 1sten October zu vermiethen; das Nähere zu erfragen bei Grunow & Scholinus, große Domstraße No. 797.

In der Breitenstraße No. 362 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Küche nebst Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

No. 750 Louisenstraße ist eine Stube mit Meubeln zu vermiethen und kann zum 1sten August bezogen werden.

Eine sehr freundliche Wohnung in der Louisenstraße ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen und das Nähere in der großen Oderstraße No. 66 zu erfragen.

In der Grapengießerstraße Nr. 162 ist die 3te Etage, bestehend in mehreren Stuben, Kammern und Zubehör, zu Michaelis c. zu vermiethen.

Ein Laden und 3 Stuben nebst Küche und Holzgelaß ist zu Michaeli d. J. in der Breitenstraße Nr. 397 zu vermiethen.

Fuhrstraße Nr. 648 ist die 2te Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Holzgelaß, sogleich oder zum 1sten October zu vermiethen.

Die zweite Etage im Hause No. 327 Rödenberg ist vom 1sten October ab zu vermiethen.

Die Ober- und Unter-Etage des Hauses No. 1053 am Krautmarkt, (jede in 5 Zimmern nebst Zubehör bestehend) ist zu Michaelis d. J. anderweitig zu vermiethen; Letztere kann aber auch auf Verlangen sogleich und getheilt überlassen werden. Nähere Auskunft wird ertheilt, im Comptoir bei Lieber & Schreiber.

Zu Michaelis dieses Jahres ist in meinem neuen Hause No. 1064 am Mehlthor die Unter-Etage, bestehend in fünf Stuben, einer Kammer, heller Küche und Speisekammer, zwei Kellern und einer Bodenkammer nebst gemeinschaftlichem Waschhause, zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei C. F. Langmaßus.

Eine Waaren-Remise ist zu vermiethen, Lastadie bei der Waage No. 93.

Baumstraße Nr. 1010 sind in der 2ten Etage zwei freundliche Stuben, 2 Kammern nnd eine helle Küche nebst Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Im Hause No. 85 am Zimmerplatz ist zum 1sten October d. J. die obere Etage zu vermiethen.

In dem Hause No. 125 Pladrin (Lastadie) ist die untere Etage — 3 Zimmer, helle und geräumige Küche, Speisekammer, Keller, gemeinschaftlicher Trockenboden und Waschhaus rc. — vom 15ten d. M. ab zu vermiethen. Das Nähere große Lastadie No. 218.

Bekanntmachungen.

Capitain P. Nissen von Kiel empfiehlt sich seinen geehrten Freunden und Kunden mit vorzüglich schöner hollsteinischer May-Butter, grünem Kräuter- und Süßmilchs-Käse, geräucherten Würsten und Schinken bestens. Sein Schiff Johanna liegt an der Hollsteiner Brücke. Stettin den 1sten July 1830.

Das nach dem Tode meines Ehemannes, des Pantoffelmacher-Meisters Daube, fortgesetzte Geschäft habe ich mit dem 1sten July d. J. niedergelegt. Ich danke meinen geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Zutrauen und bitte, dieses auf meinen Nachfolger zu übertragen. Stettin den 5ten July 1830.
Wittwe Daube.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung der Frau Wittwe Daube zeige ich gehorsamst an, daß ich deren Geschäft übernommen habe; bitte die geehrten Kunden, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren und werde ich mich bestreben, mit prompter und reeller Bedienung Ihres Zutrauens mich werth zu machen. Stettin den 5ten July 1830.
Wedell, Pantoffelmacher.

Sonntags und Donnerstags ist bei mir große Trompeten-Musik. Grünthal, den 9ten Juli 1830.
A. Dittmar,
(Langerbecks Garten).

Lotterie.

Zwei Gewinne à 100,000 Rtlr., 1 à 50,000 Rtlr., 1 à 25,000 Rtlr., 7 à 10,000 Rtlr., 1 à 8000 Rtlr., 1 à 6000 Rtlr., 11 à 5000 Rtlr., 25 à 2000 Rtlr. und 207 à 1000 Rtlr. nebst vielen andern großen Gewinnen, bietet der neue sehr vortheilhaft veränderte Plan der 62sten Classen-Lotterie dar! Zur 1sten Classe, deren Ziehung den 23sten d. M. beginnt, sind noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben, bei J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

100,000 Rthlr. und 100,000 Rthlr.,
50,000 Rthlr. und 25,000 Rthlr.

sind die Haupt-Gewinne der nächsten, bedeutend verbesserten Klassen-Lotterie, zu deren 1ster Klasse, welche am 23sten dieses Monats gezogen wird, Loose zu den bekannten Preisen bei mir zu Diensten stehen. Der Plan wird unentgeldlich ausgegeben.
J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

CIRCUS GYMNASTICUS
des Christoph de Bach,
in der neu erbauten Bude vor dem Anclamer Thor.
(Diese Woche zum Beschluß.)

Täglich werden, und zwar jedesmal mit neuen Abwechselungen, Vorstellungen in der edlen höhern Reitkunst gegeben. Anfang 6 Uhr Abends.